

# Breslauer

# K r e i ß - B l a t t.

---

Erster Jahrgang.

---

Sonnabend,

No. 5.

den 1. Februar 1834.

---

## Glückswechsel.

Die Geschichte reich an Beispielen von Menschen, die von den höchsten Stufen theils durch eigne Schuld oder ein böses Verhängniß zur Tiefe herabsanken, giebt uns dagegen auch Kunde von einigen Glücklichen welche das Schicksal aus unbekanntem Dunkel zur glänzendsten Höhe erhob. Ein besonders auffallend merkwürdiges jedoch wenig bekanntes Beispiel liefert uns Englands Geschichte aus der Zeit Königs Carls des Ersten.

Ein armes ganz verlassenes Landmädchen wurde gedrängt von drückendster Noth veranlaßt, in der benachbarten volkreichen Hauptstadt sein Unterkommen zu suchen, und durch dienen sein tägliches Brod zu erwerben. So jung und schön die Verlassene jedoch war, so freundlich und bescheiden sie bath und mit thränenvollem Mitleid erregenden Blicke ihr Silberstimmchen immer erklang, und sich zu dem niedrigsten aber ehrlichem Dienste erboth, so fand sie doch in dem weitläufigen reichen London lange kein tröstliches Gehör, was um so glaublicher, als die damals sehr unruhigen Zeiten das Mißtrauen gegen Fremde bedeutend steigerten. Doch endlich gewann ihr einnehmendes Aeußere das theilnehmende Herz eines reichen Bräuers, vertrauend dem Spiegel des Herzens, nahm er die der Verzweiflung nahe Verlassene gutmüthig in sein Haus auf, konnte sie jedoch wegen Ermangelung anderweitiger weiblicher Fertigkeiten, nur zum Austragen des Bieres aus seinem Hause

gebrauchen. Das dankbare Gemüth des Mädchens lohnte die ihr gewordene Rettung aus aller Noth, ihrem Brodherrn durch treuen redlichen Dienst, war fleißig, sittsam und bemüht die ihr fehlende Bildung sich möglichst anzueignen, ohne dabei die ihr obliegenden Geschäfte zu vernachlässigen, oder den Vortheil ihres Herrn weniger wahrzunehmen. Durch diese musterhafte Aufführung und ihren tugendhaften Lebenswandel gewann sie ihr Brodherr so lieb, daß, ohngeachtet ihm, dem sehr reichen Manne die glänzendsten Parthien gebothen wurden, er das arme Landmädchen allen jenen vorziehend, heirathete. Die höchst glückliche Ehe war aber von kurzer Dauer, der bald erfolgte Tod des Bräuers machte die junge schöne kinderlose Wittve zur Erbin eines sehr großen Vermögens. Die reizende Wittve gab das Braugeschäft auf, und ein stilles Leben dem gerauschvollen vorziehend, zog sie sich in die Einsamkeit zurück, und übertrug die Regulirung der sehr verwickelten weitläufigen Verlassenschaft dem damals berühmten Hide. Dieser rechtliche und geschickte Sachwalter rechtfertigte das in ihn gesetzte Vertrauen durch kluges und redliches Gebahren, und ihm ward dafür Herz und Hand der schönen Frau zum Lohne. Hide ward in der Folge zum Grafen von Clarendon ernannt, und das einzige Kind dieser ebenfalls glücklichen Ehe wurde die Gemahlin Jakobs des Zweiten, Königs von England, und deren beide Töchter Maria und Anna (die Enkelinnen des ehemals verlassenen Landmädchens) wiederum Königinnen von England.



## Bauernpraktik für den Februar.

Wenn die gefangenen Vögel fett sind, so folgt noch Schnee und Kälte. — Starke Nordwinde gegen das Ende dieses Monats deuten auf ein fruchtbares Jahr. — Bleiben die Nordwinde im Februar aus, so kommen sie im April und sind schädlich. — Wenn der Februar nicht kalt ist, so wird das Frühjahr viel schädliche Nachfröste haben. — Wenn die Rückenschwärme sich schon zeigen, so ist Nachtheil für die Schafe (wegen der spätern Kälte) zu fürchten.

## Anekdoten.

Zwei Zimmerleute welche die Hebeleine in die Kloben zogen, konnten damit nicht so schnell als sie es wünschten, fertig werden, zum Hensler rief der Eine: wo bleibt denn das Ende? — Gieb Acht, versetzte der Andere: das hat gewiß ein Spitzbube abgeschnitten.

Ein Marqueur welcher seinen Dienst in einem Gasthose eben erst angetreten hatte, fragte einige Reisende, die ihm auftrugen ihr Zimmer heizen zu lassen: für wieviel Personen?

Warum, fragte einer den andern: haben sie den Strumpf verkehrt an? — weil antwortete jener, auf der andern Seite ein Loch war.

Zu einer öffentlichen Holzversteigerung erschienen viele Leute, worunter auch ein Jude war, da die Forstbeamten lange auf sich warten ließen, wurde viel gezecht, die Köpfe wurden warm, bald kam es zum Wortwechsel und endlich zu einer Prügelei. „Au wai!“ — schrie der Jude — „was ist das für eine Versteigerung, da wird zugeschlagen, ehe noch geboten worden ist.“

Ein Gelehrter kam einst mit einem Hock in Gesellschaft, an welchem ein Aermel etwas aufgetrennt war. — Ein junger Mensch der

wichtig sein wollte, sagte zu ihm: Ei Herr Professor, da guckt ja die Weisheit bei Ihnen heraus. — Ganz recht, mein Freund erwiederte dieser, die Weisheit guckt zum Aermel heraus, und die Dummheit hinein.

## Rathgeber.

### 32. Recept zu einem als vortheilhaft bewährten Gährungsmittel.

Nicht immer kann man die zum Brandtweinbrennen nöthigen Hefen bekommen, um die erforderliche Gährung zu bewirken. Ein bewährtes Gährungsmittel zu besitzen und die Kunst zu verstehen, sich selbst Hefen zu machen, muß daher jedem wünschenswerth seyn, wenn es ihm hiermit unentgeltlich bekannt gemacht wird.

Nimm 20 Pfund fein geschroteten Gerstenmalz, koche es in 6 Eimern Wasser in einem Kessel bei fleißigem Umrühren eine halbe Stunde lang. Dann laß es durch ein mit Stroh bezlegtes Sieb laufen, damit die Treber zurück bleiben. Laß diese Brühe abkühlen, und wenn sie nur noch laulich warm ist, so nimm einen Eimer voll solcher Brühe und rühre 6 Pfund Sauerteig darcin. Wenn dieser gänzlich zerweicht ist, so schütte alles wieder zu der übrigen Brühe. Zu gleicher Zeit thue noch 2 Quart gute frische Bierhefen dazu, rühre alles wohl unter einander, und lasse es so lange stehn, bis es anfängt zu gähren. Dies erkennt man daraus, wenn sich ein mit Glasen vermischter gelblicher Gisch zeigt. Alsdann rühre noch 10 bis 12 Pfund fein ausgesiebetes und von aller Kleie gänzlich befreites Gerstenmalz hinein, decke das Gefäß zu und laß es in der Entfernung eines warmen Ofens, oder sonst an einem laulichten Orte stehn, daß es zusammen gähre.

Dies sind dann die Hefen, die zum Brauen, Backen, Brandtweinbrennen, als ein bewährtes Gährungsmittel befunden worden sind, und die Stelle der Bierhefen vollkommen vertreten.



33. Eine sehr gute Waschseife, welche die Flecken an Händen und im Gesichte wegnimmt.

Man nimmt Schengalle 1 Quent., Weinsfeinsalz  $1\frac{1}{2}$  Quent., Florentinische Beilschenwurzel 1 Loth, Venetianische Seife 8 Loth und mischt alle diese Stücke klein geschnitten und zu Pulver gestoßen mit Seifenspiritus zu der Gestalt kleiner Kugeln. Wenn man sich mit diesen fleißig die Haut wäscht, so werden sich die gelben Flecken derselben völlig verlieren. Nur ist zu merken, daß man die Seife nicht sogleich, sondern etwa erst eine Viertelstunde darauf mit Wasser oder lauer Milch abwasche.

#### 34. Seifenspiritus.

Unter vielen hin und wieder sich befindenden Seifenspiritusarten, rühmt ein Arzt besonders folgende Composition, womit er seit mehr denn 15 Jahren die gefährlichsten Fleischwunden in wenig Tagen geheilet habe, und dessen Heilungskraft sehr wirksam, schnell und sicher sei.

Man nimmt 1 Quart starken Weingeist, füllt ihn in eine gläserne Boutheille und thut  $\frac{3}{4}$  Pf. ganz klein geschnittene venetianische Seife hinzu. Hierauf bindet man die Boutheille mit doppelter Blase, in welcher man eine Stecknadel steckt, feste zu und setzt sie in gelinde Wärme. Sobald sich die Seife aufgelöst hat, so thut man 3 Loth Sal Tartari und ein Weinglas gute Hefen hinzu, bindet die Blase wieder darauf und setzt die Boutheille nochmals in gelinde Wärme. Wenn es erkaltet ist, so läßt man alles durch Lbschpapier laufen, und thut noch 25 Tropfen Zitronensaft — und eben so viel Bergamottendl hinzu.

Dieser auf vorbeschriebene Art bereitete Seifenspiritus ist von der heilsamsten Kraft und sicher zu gebrauchen bei Querschungen, Beulen, Verrenkungen und allen empfangenen Verletzungen, nicht weniger bei gefährlichen Brandschäden, wenn man den Schaden damit anhaltend verbindet.

35. Eieröl, ein wohlfeiler und sehr heilsamer Balsam,

welcher bei frischen und alten Wunden, besonders bei Salzflüssen, bösen Brüsten und andern Beschädigungen zarter Fleischtheile von ungemein guter Wirkung ist.

Man nimmt frischgelegte Eier, kocht diese in reinem Brunnenwasser so lange und harte, bis man die herausgenommenen Dotter mit den Fingern zu einem Mehle reiben kann. Diese klaren Dotter setzt man in einem reinen irdenen Tigel über das Feuer und rührt sie beständig, um daß sich nichts davon anlegt oder verbrennt. Damit muß man aber so lange anhalten, bis sich das Gelbe in eine rothschwärzliche Masse verwandelt. Von dieser Masse sondert sich sodann ein Del ab, welches ganz flüßig wird. Ist dieses vorhanden, so rührt man nur noch einige Minuten lang und hebt dann sogleich den Tigel vom Kohlenfeuer. Das hieraus destillirte Del wird nun durch ein reines Tuch gegossen und zum Gebrauche aufgehoben.

Die Handgriffe und Vortheile, diesen Balsam durch Selbstbereitung zu gewinnen, sind also diese: Die Eier müssen recht hart gekocht werden. Die Dotter müssen sich ganz klar zerreiben lassen. Der Tigel muß groß und über die Hälfte leer seyn, worinnen man die Masse destillirt, weil sie sehr steigt und man in Gefahr ist, das Beste davon zu verlieren. Das Feuer darf kein Glammenz, sondern ein sich gleichglühendes Kohlenfeuer seyn. Die Geduld darf im fleißigen Umrühren nicht nachlassen, wenn es auch anderthalb bis 2 Stunden währt, ehe sich die Eierdotter verwandeln und das erwünschte Del von sich geben.

Wenn das Del ausgepreßt ist und man gießt auf die Rückbleibsel etwas Rüß- oder anderes Del, kocht es noch eine Stunde lang und preßt es hernachmals durch; so bekommt man ein noch sehr heilendes Del, welches bei Verletzungen der Thiere mit dem besten Erfolg angewendet werden kann.



**Unglücksfall.** Zu Peltshütz wurde ein 20jähriges Dienstmädchen, welche sich in der mütterlichen Wohnung erhängt, bald nach vollbrachter That entdeckt, und durch zweckmäßige Behandlung dem Leben wieder gegeben.

**Diebstahl.** Auf dem Hofe des Treutlerschen Freigutes zu Groß Eldern wurden in der Nacht vom 3. zum 4. Januar durch gewaltsamen Einbruch eine große Holzsäge, eine Art, 21 Hühner und 7 Enten gestohlen.

### Verlorne Schachtel.

Auf der Nimpsch-Schweidnitzer Chaussee, ist mir auf dem Nachhausewege von Breslau nach Prißelwitz den 22. Januar zur Nachtzeit, eine Schachtel vom Wagen, worinnen ein grün seidener Damenhut mit rosa seidnem Futter und Florband-Schleifen, nebst einer roth seidenen wattirten Haube mit weißen Tüll-Streifen besetzt, befindlich waren, abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird hiermit ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung, entweder bei mir in Prißelwitz, oder in Breslau bei dem Königl. Regierungs-Sekretär Herrn Krause auf der Dhlauerstraße im schwarzen Adler abzugeben.  
Zenker.

### Anerbieten.

Ein katholischer Lehrer und Organist auf dem Lande, in der Nähe von Breslau, erbiethet sich, mehrere Knaben welche sich fürs Schul-lehrer-Seminarium vorbereiten wollen, bei sich aufzunehmen, und können Eltern, welche für ihre Kinder von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, das Nähere bei dem Privat-Sekretär Herrn Alter im Königl. Landrathl. Amte zu Breslau erfahren.

### Bücher-Anzeige.

Beim Antiquar Pulvermacher sen. Schu-  
brücke No. 62, ist zu haben: Hochheimer, all-  
gemeines ökonom.-chemisch-technolog. Haus- u.  
Kunstbuch 4 Bde. 3. Aufl. 1803. Ldpr. 9 rthl.  
f. 3  $\frac{1}{2}$  rthl. Wild, prakt. Universal-Nathgeber f.  
den Bürger und Landmann 2 Bde. mit Kupf.  
1827. f. 20 sgr. Neuester Hausschatz f. Stadt  
und Land 1824. f. 10 sgr. Christ, Handb. d.  
Obstbaumzucht mit Kupf. 1797. Ldpr. 2  $\frac{2}{3}$  rthl.  
f. 1  $\frac{1}{2}$  rthl. Leopold's Handwörterb. d. Defo-  
nomie und Haushaltungskunde. 1801. f. 20 sgr.  
Frank, d. Arzt als Hausfreund 1823. f. 20 sgr.  
Hufeland, d. Kunst das menschliche Leben zu  
verlängern. 2 Thle. 1798. f. 20 sgr. Naimaier,  
d. sicherste Mittel wider Magenkrampf u. Ma-  
genschwäche 1821. f. 10 sgr. Becker, d. Schnupfen  
u. Husten. f. 10 sgr. Knie u. Melcher, Beschreib.  
v. Schlesien 3 Thle. in 25 Hefen 1832. Ldpr.  
5 rthl. f. 2  $\frac{2}{3}$  rthl.

### Nachricht.

Der Wasserstand der Oder welcher am  
27. Januar im Ober-Wasser 18 Fuß 8 Zoll,  
und im Unter-Wasser 7 Fuß 10 Zoll gemessen  
worden ist nach der heutigen Zeitungs-Nachricht  
am Ober-Pegel schon 21 Fuß 8 Zoll und dürfte  
nach aus Oberschlesien eingegangenen Nachrich-  
ten noch bedeutend steigen.

Breslau am 30. Januar.

L.

### Breslauer Marktpreis am 27. Januar

Preuß. Maß.

Weihen der Scheffel	Höchster			Mittler			Niedrigst.		
	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.
Woggen =	1	9	—	1	4	0	1	—	—
Gerste =	—	29	—	—	25	6	—	22	—
Hafer =	—	19	—	—	17	3	—	15	6
Erbse =	—	15	—	—	14	6	—	14	—
	1	1	—	1	1	—	1	1	—